

TOPSPIN EPAPER

DAS ONLINE-MAGAZIN DES HESSISCHEN TENNIS-VERBANDES



Hessenmeisterschaften der Altersklassen

Der neue **HTV OFFICIAL**

- ITF-geprüfter Premium-Druckball
- Extrem haltbarer Hochleistungsfilz
- Komfortables Spielgefühl
- Lang anhaltender Innendruck sorgt für gleichbleibend hohe Spielqualität



9,99€
pro 4er-Dose

www.htv-tennis.de

Liebe TOPSPIN-Online-Leser,

kurz nach Ende der Hessischen Meisterschaft der Aktiven stand mit den Titelkämpfen der Altersklassen ein weiteres Highlight auf dem Programm. An zwei Wochenenden wurde tolles und vor allem spannendes Tennis mit vielen engen Partien gespielt. Wer sich die begehrten Titel in diesem Winter sichern konnte lesen Sie bitte ab Seite 6 in dieser Ausgabe. Vorneweg kann ich Ihnen schon sagen, dass sich die Favoriten, mit zwei Ausnahmen, die Siegerpokale sichern konnten.

Viel los war auch in der Höchster Fraport Arena. Dort kam es zum erneuten Aufeinandertreffen der Davis Cup Teams aus Deutschland und Frankreich. Das Ergebnis kennen Sie sicher alle schon, doch lesen Sie auf den Seite 12 und 13 was unser neuer Teamchef Michael Kohlmann zur Partie und den weiteren Planungen im deutschen Herrentennis zu sagen hat.

In den letzten Wochen wurde allerdings nicht nur viel Tennis gespielt. In Hessen steht wieder das Großereignis „Deutschland spielt Tennis & Hessens Vereine machen mit!“ an. Ein solches Event erfordert natürlich sehr viel Vorlauf und detaillierte Planung. Damit am Ende alles Rund läuft und die teilnehmenden Vereine maximal unterstützt werden, haben sich die ehrenamtlichen Organisatoren und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle wieder kräftig ins Zeug gelegt. Am Erfolgsrezept wurde dabei nur ein wenig „Finetuning“ betrieben, denn die Erfolge der letzten Jahre haben gezeigt, dass das Konzept funktioniert. Hoffen wir wieder auf volle Anlagen im letzten Aprilwochenende und viele neue Mitglieder für die teilnehmenden Vereine.

Bis zum Start der Freiluftsaion wünsche ich Ihnen im Namen des HTV-Präsidiums alles Gute, ein frohes Osterfest und eine baldige Eröffnung Ihrer Freiplatze.



Ihr Michael Otto
HTV Vizepräsident und Leiter des
Ressorts Öffentlichkeitsarbeit

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Otto'.

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Inhalt / Impressum
- 5 Kolumne
- 6 Hessenmeisterschaften der Altersklassen
- 10 Deutschland spielt Tennis
- 11 Jugend
- 12 Davis Cup



HESSISCHER
TENNIS-
VERBAND

Partner des HTV

TOPSPIN ONLINE

DAS ONLINE-MAGAZIN DES HESSISCHEN TENNIS-VERBANDES

Topspin-Epaper – Nummer 3 - März 2015

Herausgeber: Hessischer Tennis-Verband – Öffentlichkeitsarbeit

Verantwortlich: Michael Otto, HTV-Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Goldbeck Art

Titelfoto: Hikmet Temizer

Auf dem Titel: Herren 70 Hessenmeister Michael Hanusch

Redaktion und Anzeigen: Michael Otto michael.otto@htv-tennis.de

Vertrieb: Hessischer Tennis-Verband Auf der Rosenhöhe 68, 63069 Offenbach Tel. 069/984032-0, Fax 069/984032-20

Die Beiträge in TOPSPIN müssen nicht die Meinung des HTV-Präsidiums oder der Redaktion ausdrücken.

Bezirkspressereferenten

Für Berichte und Ergebnisse aus Bezirken und Kreisen in TOPSPIN zuständig:

Tennisbezirk Darmstadt

Wolfgang Boltz, wolfgang.boltz@web.de, Gläserweg 19, 64291 Darmstadt, Tel. 06151-376752, Fax 06151-351099

Tennisbezirk Frankfurt

Reimung Bucher, (kommissarisch) rei_bucher@t-online.de Im Brühl 18, 65835 Liederbach a.T. Tel. 069-31 52 06 oder 0172 30 99 504

Tennisbezirk Nordhessen

Wilfried Müller, TennisMueller@t-online.de, Niedensteiner Str. 23 A, 34270 Schauenburg, Telefon 05601-2838

Tennisbezirk Mittelhessen

Jennifer Krieb, jenny-tc1912@web.de, Hauptstr. 126, 35460 Staufenberg, Telefon 0606-3066, Mobil 0176-59483001

Tennisbezirk Offenbach

Judith Reisel, judyreisel@gmail.com Wallstraße 11, 63225 Langen Telefon 06103-28 04 071, Mobil: 0151-56 30 71 34

Tennisbezirk Wiesbaden

Christopher Hill, mail@christopher-hill.de Zum Köpperner Tal 7, 61381 Friedrichsdorf Tel. 06175-936911, Mobil: 0151-58857632

Redaktionsschluss

für die nächste TOPSPIN-PRINT-Ausgabe ist der 15. August 2015

TOPSPIN Nr. 2/2015/16 erscheint Mitte/Ende September 2015



www.htv-tennis.de

www.tennis-MHE.com

Telefon 0 62 05 / 1 50 30, Telefax 0 62 05 / 1 30 15

**Bauen und Sanieren
Vollmaschinelle Frühjahrsüberholung
Zaun- und Beregnungsanlagen
Herstellung und Vertrieb von
Tennisplatzzubehör**



Über Schiedsrichter und technische Hilfsmittel auf der Tour

Andrea Petkovic am Rande des Nervenzusammenbruchs, im heiligen Zorn und Zweifel über eine Fehlentscheidung der Schieds- und Linienrichter – es war eine der denkwürdigsten Szenen des bisherigen Tennisjahres, die sich da bei den Dubai Duty Free Championships Ende Februar. Aber auch einer der symptomatischsten und symbolischsten für die Art und Weise, wie die Männer und Frauen auf dem Hoch-Sitz in diesen Tagen ihren Leitungsjob verrichten. Denn viele der Spitzenreferees machen nicht den sichersten und souveränsten Eindruck, wenn sie draußen auf Nebenplätzen eingesetzt sind und sich wieder auf ihr eigenes Urteil und die eigene Urteilskraft verlassen müssen – fernab der kuscheligen Welt des Centre Court, wo alles letztlich per Hawk-eye elektronisch geklärt werden kann.

Dort brauchte es, zugespitzt gesagt, eigentlich gar keinen Schiedsrichter mehr. Denn im Moment halten sich die meisten Unparteiischen sowieso mit Eingriffen fast komplett aus dem Geschehen raus. Ist die Lage strittig, sieht man die Referees oben auf dem Stuhl, wie sie mit einem auffordernden Blick

zum Spieler schauen und ihn animieren, doch das Hawk-eye die Situation klären klären zu lassen. Spricht man mit Schiedsrichtern, geben sie unter dem Siegel der Anonymität gerne zu, dass sie „nicht mehr so gerne involviert sind.“, sprich: lieber passiv bleiben und den Großen Bruder Hawk-eye die Dinge regeln lassen. Wer sich in der Szene ein bisschen auskennt, entdeckt tatsächlich nur noch eine Handvoll Schiedsrichter, die den Mut und die Courage haben, sich noch regelmäßig einzumischen. Der große Rest sitzt das Ganze eher in der Mentalität ab: Bloß keine großen Streitereien und Interventionen.

Wie gesagt: Das alles ändert sich, wenn auf Nebenplätzen ohne Hawk-eye gespielt wird. Dann sind selbst einige hochgehandelte Schiedsrichter plötzlich in der Bredouille, wenn es knapp und eng wird – siehe den Petkovic-Zwischenfall. Selbst wirklich klare Fehlentscheidungen von teils unerfahrenen Linienrichtern werden dann nicht korrigiert. Petkovic hat mit ein bisschen Abstand gesagt, sie würde es begrüßen, wenn die absoluten Spitzenreferees draußen eingesetzt würden, auf den Hauptcourts gehe es auch ohne sie.

Nur: So viele Mutige und Risikobereite gibt es gar nicht mehr.



Jörg Allmeroth

(52) lebt als freier Journalist und PR-Berater in Guxhagen, südlich von Kassel. Seit 1992 berichtet er ununterbrochen von allen Grand-Slam Turnieren –

für eine Gruppe von 25 bundesdeutschen Tageszeitungen und Onlinediensten, zu denen u.a. „Die Welt“, die „Frankfurter Rundschau“, die „Stuttgarter Zeitung“, „Spiegel Online“ und die „Berliner Morgenpost“ zählen. Allmeroth arbeitete für Magazine wie den „Stern“ und die „Bunte“, aber auch für internationale Tennismagazine wie „Smash“ (Schweiz) oder „Ace“ (England). Er gehörte knapp zehn Jahre als deutsches Mitglied der Medienkommission des Weltverbandes ITF an.



Fotos von links: Damen 30 Hessenmeisterin Eva Müller; Siegerin der Damen 40 Frauke Roth (rechts) zusammen mit ihrer Finalgegnerin Klauđija Klesinger und HTV-Referen Frank Issel bei der Siegerehrung

Hessenmeisterschaften der Altersklassen

Nur zwei Überraschungssieger | Ansonsten setzten sich die Favoriten durch

Am Sonntag den 22. März gingen die Hessischen Meisterschaften der Altersklassen zu Ende. Das Turnier wurde von den Organisatoren wieder auf zwei Wochenenden gestreckt, um der großen Nachfrage gerecht zu werden und zu viele Spiele in wenigen Tagen zu vermeiden. Trotz ein paar organisatorischen Fehlern, welche den HTV-Verantwortlichen sicher nicht noch einmal passieren werden – war das Turnier ein voller Erfolg. Bei den Damen kamen 4 und bei den Herren 6 Felder zusammen. Traditionell waren die Herren wieder sehr gut besetzt, doch qualitativ standen die Damen den Herren in nichts nach.

So traten bei den Damen 30 zwar nur 10 Damen an, doch immerhin ging mit Eva Müller von Eintracht Frankfurt eine Damen Hessenligaspielerin an den Start. Die an Position 1 gesetzte wurde ihrer Favoritenrolle auch gerecht und gab in Ihren drei Spielen gerade mal 6 Spiele ab. Finalgegnerin war Nicole Pötsch vom TC Bad Vilbel, die jedoch gegen das aggressive und fast fehlerfreie Spiel kein Mittel fand und sich am Ende mit 1:6 und 2:6 geschlagen geben musste.

Ähnlich gestaltete es sich bei den Damen 40. Hier war Frauke Roth vom TC Ober-Roden die „Gejagte“. Doch machten es Ihr

die Gegnerinnen auf dem Weg zum Titel sehr viel schwerer. Bereits im Halbfinale gegen Kirsten Böttger vom TC Lampertheim musste Frauke Roth beim 6:2 und 6:4 kämpfen. Noch enger ging es dann im Finale zu. Die an Position zwei gesetzte Klauđija Klesinger vom TEVC Kronberg bot lange Paroli und konnte sogar den zweiten Satz gewinnen, ehe Frauke Roth den dritten Durchgang nach einem Kraftakt doch noch mit 6:4 für sich entscheiden konnte.

Bei den Damen 50 kam es sehr zur Freude von HTV Referent Frank Issel zu einem komplett gefüllten 16er Feld. Auch hier



Fotos von links: Damen 50 Siegerin Mara Solano de Schulze mit Vizemeisterin Beatrix Wilken; Herren 30 Hessenmeister Moritz Szelzski zusammen mit Finalgegner Heiko Trümmer und der Turnierleitung



Fotos: Hikmet Temizer

setzte sich die Favoritin am Ende durch. Mit einem klaren Zweisatz-Sieg gegen Beatrix Wilken vom TC Bad Vilbel sicherte sich Mara Solano de Schulze den Titel. Ihr wohl schwerstes Spiel hatte die Bad Sodenerin im Halbfinale gegen Andrea Dustmann vom SC 1880 Frankfurt.

Mehr Überraschungen gab es hingegen in den Herrenfeldern zu vermelden. Die erste Ausnahme vom Titelgewinn des an Position 1 gesetzten Spielers gab es in der Herren 30 Konkurrenz. Hier führen Heiko Trümmer vom Marburger TC und Jens Helfferich vom SC SaFo Frankfurt. Wäh-

rend Trümmer nach harten Halbfinalkampf gegen Sebastian Strauch immerhin ins Endspiel einzog, war für Jens Helfferich gegen Marco Schäfer vom der Spielgemeinschaft Lohfelden bereits im Viertelfinale Schluss. Doch auch Schäfer schaffte es nicht ins Finale sondern musste sich in einem Dreisatz-Krimi Moritz Szelzski vom SC Safo Frankfurt geschlagen geben. Seine Kämpferqualitäten wusste Szelzski dann auch im Endspiel gegen Heiko Trümmer einzusetzen. Dort setzte er sich in einer spannenden und hochklassigen Partie am Ende mit 3:6, 7:6 und 7:6 durch.

Zu einem ungefährdeten Start-Ziel Sieg kam es wiederum bei den Herren 40. Dort fand keiner seiner Gegner ein Mittel gegen den Topgesetzten Sven Voigt. Der für den TV Buchschlag spielende Voigt hab in seinen 5 Partien gerade einmal 7 Spiele ab. Im Halbfinale setzte er sich souverän gegen Matthias Hirt von Eintracht Frankfurt durch. Gegen diesen hatte er im Finale der Freiluftmeisterschaften im Jahr 2014 noch überraschend verloren. Diesmal setzte es eine relativ glatte 6:1 und 6:1 Niederlage für den Routinier aus Frankfurt. Das andere Halbfinale bestritten der an 3 gesetzte Maik Röhrig von der Spielgemeinschaft Lohfelden und Michael Otto



Fotos von links: Finalist der Herren 40 Meik Röhrig mit Sieger Sven Voigt; Herren 50 Hessenmeister Markus Göring mit Vizemeister Jens Bleil

von Eintracht Frankfurt. Nach einem hart umkämpften Viertelfinale fehlte dem Vizepräsidenten des HTV etwas die Kraft um sich gegen den stark aufspielenden Maik Röhrig zu wehren und so ging der Lohfeldener nach nur knapp einer Stunde als verdienter Sieger vom Platz und sicherte sich somit den Platz im Finale. Doch hier wartete besagter Routinier Voigt und nach ebenfalls etwas mehr als einer Stunde stand das Ergebnis mit 6:2 und 6:1 für Sven Voigt zu buche.

In die illustre Reihe der Favoritensieger durfte sich bei den Herren 50 auch Marcus Göring eintragen. Der für den TC Schwarz-Weiß

spielende Offensivspieler sicherte sich in einem spannenden Finale den begehrten Titel gegen die Nummer Zwei der Setzliste, Jens Bleil, mit 5:7, 6:1 und 7:6.

Xavier de Villepin vom Wiesbadener THC heißt bei den Herren 60 der, ja man muss schon sagen, Seriensieger. In einem durchaus ansehnlichen Feld setzte sich der an Position 1 Gesetzte jeweils in zwei Sätzen durch. Ebenso tat es der an Position zwei eingestufte Hans-Peter Borngesser. Ohne Satzverlust spielte sich der Rüsselsheimer bis ins Finale durch. Dort präsentierte er sich durchaus ebenbürtig, musste sich am Ende jedoch Herren de Villepin mit 4:6 und 4:6 geschlagen geben.

Zu einer der größten Überraschungen kam es hingegen in der Konkurrenz der Herren 70. In dieser Altersklasse gab es den einzigen Sieg eines ungesetzten Spielers. Allerdings kann man bei Michael Hanusch nicht von einem Unbekannten reden. Jahrelang hat er in hohen Klassen sein Können unter Beweis gestellt. Im Halbfinale traf der für die TC Eschersheim spielende Hanusch auf den favorisierten Spieler Manfred Debus. In einem hochklassigen Spiel unterlag der für den TV Buchschlag spielende Debus mit 2:6, 5:7 und 4:10. Im oberen Tableau spielte sich der an Position eins eingestufte Werner Schlereth vom TC Oberursel bis ins Finale. In diesem kam es wieder zu einem engen



Fotos von links: Serien-Meister Xavier de Villepin (Herren 60) mit Finalgegner Hans-Peter Borggesser; Hessenmeister bei den Herren 70 Michael Hanusch mit Finalgegner Werner Schlereth

Schlagabtausch, bei dem Michael Hanusch am Ende mit 4:6, 6:2 und 10:7 denkbar knapp die Oberhand behielt und sich somit den begehrten Hessenmeistertitel sicherte.

Offenbach angetreten sind. Dies hängt sicher mit dem überarbeiteten Sign-In Modus zusammen, der den gesetzten Spielerinnen und Spielern das Sign-In per Telefon erlaubt.

Alles in Allem waren es sehr faire Meisterschaften mit vielen tollen Partien. Die Turnierleitung zog dabei ein positives Fazit. Lediglich im Hinblick auf eventuelle zu eng gesetzte Sign-In Zeiten von unterschiedlichen Altersklassen wird sicher beim nächsten Mal noch mehr geachtet werden. Aber trotzdem muss man sagen, dass die Organisation von vielen Seiten sehr gelobt wurde und glücklicherweise auch aus dem Norden Hessens wieder mehr Spieler den Weg nach



Deutschland spielt Tennis 2015 & Hessens Vereine machen mit

Machen Sie mit und gewinnen Sie tolle Preise!

Am Erfolgskonzept haben wir (fast) nichts geändert:

- Mitgliedergewinnung einfach gemacht, Impuls für den Tennissport insgesamt
- Hessenweiter Aktionstag: 25./26. April (sie können aber auch einen anderen Termin für ihren Aktionstag wählen)
- 80% der Hessischen Tennisvereine sind dabei!!!
- Online-Anmeldung: einfach, schnell und bequem
unter <http://www.htv-tennis.de/deutschland-spielt-tennis.php>; Benutzerfreundlichkeit wurde weiter verbessert
- Online-Werbematerialien und Tipps und Tricks nutzbar (auf der HTV-Webseite)
- Blanko-Poster und Aktions-Luftballons gratis abrufbar
- Viele HTV-Partner, die den „Deutschland spielt Tennis 2015 & Hessens Vereine machen mit“ unterstützen
- Verlosungen von vielen attraktiven Preisen unter allen angemeldeten Vereinen!

Machen Sie mit, gewinnen Sie neue Mitglieder und attraktive Preise!

Das HTV-DsT-Team wünscht allen Hessischen Vereinen viel Erfolg!



Linkes Foto (v.l.n.r.): Laura Isabel Putz (Finalistin), Mara Guth, Lilly Pauline Schultz, Amy Bruckner, Katharina Kley, hinten: Michael Kreuzer; Rechtes Foto: Das Team vor der gemeinsamen Rückfahrt im HTV-Bus

U12 Südwest-Circuit in Stuttgart

Mara Guth unterstreicht ihre gut Form

Mara Guth (Usinger TC) fühlt sich im Leistungszentrum des Württembergischen Tennis-Bundes sichtlich wohl. Vier Wochen nach ihrem Triumph beim Süddeutschen Sichtungsturnier siegte sie auch beim U12 Südwest-Circuit in Stuttgart-Stammheim.

Das Teilnehmerfeld war stark besetzt. An Position 4 gesetzt erreichte Mara mit 2 Siegen das Halbfinale. Sie traf dann auf die topgesetzte aktuelle Nr. 2 der Deutschen Jugendrangliste Alia Lex (TC Zwiesel). In einem spannenden und hochklassigen Spiel konnte Mara einen 3:5 Rückstand im ersten Satz drehen und mit 7:5 und 7:5 das erstmalige Zusammentreffen der beiden Youngsters entscheiden. Das Finale bestritt Mara gegen Laura Isabel Putz (TC Aschheim). Auch das zweite hessisch-bayerische Duell an diesem Tag ging an die hessische Kaderspielerin. Das vermeintlich deutliche 6:3 6:2 gibt nicht wieder, was auf dem Topniveau der deutschen Nachwuchsspielerinnen auch bei so einem Ergebnis geleistet werden muss. Lange Ballwechsel, hohe Laufbereitschaft und Koordinationsfähigkeit über einen langen Zeitraum sind

zwingende Voraussetzungen, um solch ein gut besetztes Turnier bis zum Ende erfolgreich durchzuspielen.

Die weiteren U12 Spielerinnen des HTV, Isabel Neumer (TC Oestrich-Winkel), Denise Torrealba (RW Neu-Isenburg) und Alina Lepper (TV Oberhöchstadt) überstanden alle die erste Runde und mussten dann die Stärke der drei topgesetzten Spielerinnen (Alia Lex, Laura Isabel Putz und Daniela Klaić) anerkennen.

Der U11-Wettbewerb wird beim SW-Circuit traditionell als Teamwettbewerb ausgetragen. Hessen spielte mit Lilly Pauline Schultz (SF Schwalbach), Katharina Kley (TV Oberhöchstadt) und Amy Bruckner (TSV Ober-Erlenbach). Die erste Begegnung gegen Württemberg konnte trotz des Doppelgewinns am ersten Tag nicht erfolgreich zu Ende gebracht werden. Zu stark präsentierten sich die beiden Spielerinnen des WTB in den Einzeln. Durch die 1:2 Niederlage ging es für die Hessen in der Nebenrunde weiter. Mit deutlichen Siegen gegen die Tennisverbände Niederrhein und Mittelrhein wurde die Nebenrunde gewonnen und damit der 5. Platz erspielt.

Die beiden begleitenden Cheftrainer des Verbandes Michael Kreuzer und Peter Menge freuten sich über die gezeigten sportlichen Leistungen, mit dem Highlight des Turniergewins von Mara Guth, aber auch über das faire und mannschaftlich geschlossene Auftreten des gesamten HTV Teams.

Interview mit dem Davis Cup Teamchef

Das Interview mit Michael Kohlmann führte Jörg Allmeroth

Herr Kohlmann, wie bewerten Sie das erste Davis Cup-Wochenende unter Ihrer Teamchef-Regie, die Niederlage gegen Vorjahresfinalist Frankreich?

Michael Kohlmann: Wir sind natürlich alle keine Träumer, wir wussten schon, was auf uns zukommt gegen diesen Gegner. Ich denke, wir haben uns ordentlich und teuer verkauft und den Zuschauern geboten, was sie von uns erwarten können: Unbedingten Einsatz, Wille, Leidenschaft.

Team haben es selbst gesagt, wie angenehm sie die Stimmung empfunden haben. Philipp Petzschner kam zu mir und sagte: Das war eine der besten Wochen, die ich miterlebt habe.

Sportlich muss das deutsche Herrentennis noch viel Entwicklungs- und Aufbauarbeit leisten, um wieder vorne mitzumischen im Davis Cup.

französische Asse zu behaupten hat, er ist nun mal der aktuell beste Spieler, den wir haben. Der Mann, der wichtige Punkte holen muss.

Andererseits: Überzeugt hat in Frankfurt ein junger Mann namens Jan-Lennard Struff, einer, der mit seinen 24 Jahren noch seine Zukunft im Profitennis vor sich hat.

Kohlmann: Ganz klar, das war ein hervorragender Auftritt von Jan-Lennard Struff. Er war ganz dicht am Auftaktsieg am Freitag dran, er wäre auch der verdiente Sieger in diesem Match gegen Gilles Simon gewesen. Mich freut, dass er dann am Sonntag doch noch seinen ersten Punkt geholt hat. Er ist ein Gesicht nicht nur der Zukunft des deutschen Tennis, sondern schon der Gegenwart.

Welche personellen Alternativen sehen Sie bei kommenden Länderspielen?

Kohlmann: Das Alter ist für mich kein Kriterium. Wir müssen die aktuell besten Spieler auf den Platz bringen, die Spieler, die uns im Hier und Jetzt helfen können. Insofern muss man sehen, wie Tommy Haas nach seiner langen Verletzungspause auf die Tour zurückkommt. Auch Florian Mayer, Cedrik-Marcel Stebe und Daniel Brands sind Optionen für mich, dazu selbstverständlich auch Peter Gojowczyk.

In der Manöverkritik des Davis Cup-Spiels haben Sie auch darauf hingewiesen, dass dem Doppel in Deutschland wieder mehr Gewicht zukommen müsse.

Kohlmann: Es wäre mehr als wünschenswert, wenn sich mehr Spieler bei mehr Turnieren zu Doppelauftritten zusammenschließen würden. Immerhin ist ein kompletter Tag im



Sie haben von einer guten Atmosphäre gesprochen, einem neuen Miteinander im Team. Woran machen Sie das fest?

Kohlmann: Unser Ziel ist, in dieser Davis Cup-Woche gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten, auf einen Erfolg. Das geht nur, wenn man seine eigenen Bedürfnisse im Zweifelsfall zurückstellt und sich vollständig in diese Teamarbeit integriert. Und da kann ich sagen: Das war eine gute Woche. Viele im

Kohlmann: Wenn wir uns Frankreich anschauen, unseren Erstrundengegner, dann haben die auch nicht viel mehr Spieler unter den Top 100 als wir. Aber fast jeder steht unter den Top 40, also noch einmal auf einem anderen Level. So eine Mannschaft kann selbst den Ausfall von Leuten wie Richard Gasquet oder Jo-Wilfried Tsonga ersetzen. Wir haben aber Probleme, wenn ein Philipp Kohlschreiber sich nach einer schweren Viruserkrankung gegen andere

Davis Cup nur dem Doppel gewidmet, steht ganz im Zeichen dieser Disziplin. Jeder, der in die Mannschaft berufen wird, sollte mehr Doppelpraxis haben. Es ist schwierig, reine Spezialisten aufzubauen, aber es wäre schon ausreichend, wenn Spieler viele taktische Abläufe schon einmal in ihrem Tennisalltag zusammen erlebt und ausprobiert hätten. Sodass wir in den Länderspielwochen nicht vom Punkt Null anfangen müssen.

Sie sind auch festangestellter Nachwuchstrainer des DTB, zuständig für den B-Kader. Das scheint die fast noch wichtigere Aufgabe zu sein.

Kohlmann: In jedem Fall hätte ich die eine Aufgabe nicht für die andere aufgegeben. Die Arbeit im Nachwuchsbereich macht mir großen Spaß, da möchte ich dranbleiben und den jungen Leuten helfen, ihre Karriere aufzubauen. Da entscheidet sich dann auch, wie wir in Zukunft im Davis Cup dastehen werden.

Haben Sie überhaupt gezögert, als das Angebot des DTB kam?

Kohlmann: Nein, überhaupt nicht. Es war schon immer mein Traum, mal als Davis Cup-Kapitän zu arbeiten. Als die Chance kam, habe ich zugegriffen. Man weiß ja nie, ob so eine Chance noch einmal kommt.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Teamchef? Was ist Ihnen da wichtig?

Kohlmann: Es ist wichtig, in diesen Wochen eine Mannschaft auf den Platz zu bringen, die für Deutschland brennt. Die allen anzeigt, dass sie den Erfolg will. Und zwar bedingungslos gemeinsam, ohne Extratouren, ohne Mätzchen. Der Teamchef muss Kompetenz ausstrahlen, den Sport lieben, diesen

Wettbewerb, er muss natürlich auch der Vermittler in die Öffentlichkeit sein, er muss im dauernden Kontakt mit Turnierveranstaltern, Verband, Medien und Fans stehen. Er ist aber nicht wichtiger als die Mannschaft und die Sache selbst.

Niki Pilic, ein Mann aus den goldenen Zeiten des deutschen Tennis, steht Ihnen als Berater zur Seite.

Kohlmann: Niki ist wahrscheinlich der Mann, der am meisten überhaupt vom Davis Cup versteht. Er hat alles erlebt, absolut alles – und das mit mehreren Mannschaften schon. Ich bin froh über seine Expertise, über seinen Ratschlag, über seine Ideen. Wie gesagt: Alter ist kein Kriterium. Niki wird auch in der Talentförderung weiter mitarbeiten, er hat das richtige und gute Auge dafür.

Hat Ihnen dieser größere Trainerstab auch beim Teamchef-Debüt in Frankfurt geholfen?

Kohlmann: Na gut, am Ende muss einer für die Dinge verantwortlich sein – und das bin ich. Das ist klar, damit habe ich auch keine Probleme. Sonst hätte ich gar nicht anfangen brauchen. Ich habe ja nicht vor, mich hinter jemandem zu verstecken. Aber so wie Spieler heute auf der Tour eine ganz andere Betreuungssituation haben, mit einem richtigen Team, so benötigen wir auch im Davis Cup ordentlich Manpower. Und die haben wir auch, mit Dirk Dier, mit Carlo Thränhardt, mit Klaus Eder. Mit Niki und mit mir.

Boris Becker hat im Vorfeld der Partie gegen Frankreich gefordert, alle Verantwortlichen müssten mit einer großen, gemeinsamen Anstrengung dafür sorgen, dass man in fünf bis zehn Jahren wieder Spitzenleute habe – und damit auch eine Chance im Davis Cup.

Kohlmann: Als Teamchef muss ich immer zweigleisig denken. Was passiert jetzt, in diesem Jahr, mit den Spielern, die ich aktuell zur Verfügung habe? Und dann gibt es die andere Ebene, die andere Arbeit: Wie schaffen wir es, die richtigen Spieler zu finden, die sich einmal im internationalen Herrentennis zurechtfinden, die es nach vorne schaffen? Ich bin ganz froh, dass ich an der Schnittstelle zwischen Erwachsenen- und Jugendentennis sitzen und etwas bewegen kann. Im Bundesleistungszentrum in Oberhaching habe ich einen guten Blick auf viele Dinge, kann dort Sichtungungen veranstalten. Sehe aber gleichzeitig auch noch viele Profis und deren Trainer.

Foto: Davis Cup Teamchef Michael Kohlmann zusammen mit den Ballkindern bei der Davis Cup Partie Deutschland gegen Frankreich